

FÜR MIETER, PARTNER UND NEUGIERIGE

STÄWOG

MAGAZIN

JULI

2020



IN DIESER AUSGABE:

- Seite 4* **STUDIARENDESHAUS EINGEWEIFHT**
- Seite 10* **BAUTAGEBUCH GRAZER STRASSE**
- Seite 16* **KLUSHUIZEN-PROJEKT IN LEHE LÄUFT AN**

IN DIESER AUSGABE

2/3 Mit guten Ideen durch die Krise: Corona-Geschichten



4 Studierendenhaus Heinrichstraße

5 Bildungsbuddies stellen sich vor

6 Wohnen an der Stadtgrenze

7 Auf ein Wort mit Gastronom Veysel Zeytinlu

8 Spielmobil und Preisgeld

9 Zu Besuch im Zoo am Meer



10/11 STÄWOG in Aktion – Grazer Straße

12/13 STÄWOG – Meldungen

14/15 Historische Backsteinfassade wieder enthüllt



16 Projekt Klushuizen: Aus der Uhlandstraße 25 wird das „Louis“

17 LED-Lampen und Fahrradhäuser

18 Gutscheine zu gewinnen

19 Impressum/Sudoko/Plakataktion

20 Serviceseite



die aktuelle Corona-Pandemie stellt uns alle vor außergewöhnliche Herausforderungen.

Seit März 2020 haben der Virus und die Leitlinien und Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie nicht nur unser Privatleben und unseren Alltag grundlegend verändert, sondern auch in erheblicher Weise Einfluss auf die Unternehmen und ihre Geschäftsprozesse genommen.

Von der Krise schwer getroffen

Bis heute haben wir den Geschäftsbetrieb der STÄWOG-Gruppe aufrechterhalten können. In Gesprächen mit dem Betriebsrat, die zuerst täglich, dann einmal pro Woche stattfanden, wurden Maßnahmen entwickelt, um das

Unternehmen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Kundinnen und Kunden bestmöglich zu schützen.

Mobiles Arbeiten deutlich ausgeweitet

Gemeinsam haben wir Arbeitsprozesse verändert, Hygienevorschriften entwickelt und Abstandsregelung umgesetzt. Zudem wurden gemischte Teams aus unterschiedlichen Abteilungen gebildet, um im Fall einer Erkrankung die Vertretungsregelung aufrechtzuerhalten. Das mobile Arbeiten haben wir deutlich ausgeweitet, so dass die Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Verwaltungs-

gebäude in der Barkhausenstraße reduziert werden konnte.

Vom 18. März bis 10. Mai waren alle Standorte der STÄWOG für den Kundenverkehr gesperrt. Kundenkontakte fanden in dieser Zeit nur per E-Mail oder Telefon statt, Wohnungsbesichtigungen oder Wohnungsübergaben wurden und werden unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln durchgeführt. Seit dem 11. Mai ist das STÄWOG-Verwaltungsgebäude nach vorheriger Terminvereinbarung wieder geöffnet.

Persönliche Beratungsgespräche

Mit Mieterinnen und Mietern, die durch die Corona-Krise in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, versuchen wir in einem persönlichen Gespräch Stundungs- oder Ratenzahlungsvereinbarungen zu treffen. Besonders unsere Gewerbemietern im Einzelhandel und im kulturellen Bereich hat die Krise schwer getroffen. Wir sind mit ihnen in regelmäßigem Kontakt und hoffen, dass wir viele Läden und kulturelle Einrichtungen über die Krise hinweg erhalten können.

Hausgemeinschaft zusammen stärken

Wir freuen uns über die vielen kleinen Aktionen, die unsere Mieterinnen und Mieter für ihre Mitmenschen organisiert haben. Das Nähen von Masken oder die Unterstützung beim Einkauf stärkt nicht nur die Hausgemeinschaft, sondern hilft uns allen ein Stück weit durch schwere Zeiten.

Passen Sie auf sich auf!

Sieghard Lücke

Sieghard Lücke
Geschäftsführer
STÄWOG Unternehmensgruppe

Corona Geschichten

Mit guten Ideen und Musik durch die Krise: Die STÄWOG und ihre Mieter halten in Corona-Zeiten zusammen

Acht tapfere Schneiderinnen und ein ebenso tapferer Schneider hatten sich Mitte Mai verabredet, um einen Tag lang die dringend benötigten Nase- Mund-Masken zu nähen.

Mit Nähmaschinen, Scheren und Schnittmustern zogen die Kreativen ins Conference Center des Atlantic Hotel Sail City ein. Sie arbeiteten sich durch einen Berg bunter Schürzen, Handtücher, Oberhemden, Bettwäsche und Tischdecken, die von STÄWOG-Mitarbeitern bei sich zuhause aussortiert worden waren. Bei der Nähaktion entstanden einige Hundert Masken, die ab nächster Woche zu unseren Sprechzeiten in unserem Verwaltungsgebäude in der BarkhausenstraÙ 22 gegen eine Spende von drei Euro erworben werden können. Der komplette Erlös fließt in den Kinderkurs „Scher, Stein, Papier, Pinsel“ des Bremerhavener Kunstvereins. „Masken sind ein Thema, das uns alle für eine Weile verbinden wird“, so



STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe. „Wir möchten anregen, Community-Masken nicht im Internet, sondern bei unseren Locals zu bestellen.“

„He, komm', wir haben jetzt endlich mal Zeit dafür!“, konnte STÄWOG-Mieterin Kirsten Seiler aus der Dresdener Straße dem Lockdown auch positive Seiten abgewinnen.

Fünf Wochen lang musste die Erzieherin zuhause bleiben – ihre neunjährige Tochter Kiana lernte währenddessen das Nähen. „Ihre Oma näht, ich nähe, sie hatte schon oft zugeguckt und wollte auch“, erzählt Kirsten Seiler. „Und man fängt ja mit einfachen Sachen an, die schön gerade genäht werden. Da waren Schutzmasken natürlich das ideale Übungsobjekt.“ Kiana Seiler lernte schnell und hatte zudem eine prima Idee: „Wir schenken die Masken den älteren Leuten in unserem Haus. Ich möchte nicht, dass die sich mit Corona anstecken.“



Eine flotte musikalische Mischung trotz(t) Corona – die Hofkonzerte der STÄWOG ernteten in von Absagen geprägten Zeiten großen Applaus.

„Wir möchten den Mieterinnen und Mietern ein bisschen Abwechslung bringen“, erklärte STÄWOG Sozialmanager Ralf Böttjer, der die Konzerte auf die Beine gestellt hatte. Am 13. Juni startete die Reihe auf dem Spielplatz 1001 in Bremerhaven-Wulsdorf und zog dann weiter in den Geestemünder Innenhof Bismarckstraße/Ecke Yorckstraße, am 20. Juni waren das Engenmoor-Quartier und der Innenhof der Bürgermeister-Smidt-StraÙe 175 an der Reihe. Der syrische Trommler Ahmad Al Marawi, Sänger Uli Keller, Bagpiper Harry am Dudelsack und die junge Querflötistin Sophia sorgten für abwechslungsreiche Klänge, die beim



bunt gemischten Publikum auf den Wegen, aber auch in den offenen Fenstern und auf den Balkonen bestens ankamen.

Raum



für KREATIVE IDEEN!

Das Studierendenhaus in der Heinrichstraße wurde eingeweiht



Rund 100 Menschen im Studierendenwohnheim – die Einweihung des Neubaus im Herzen von Lehe am 12. März war eine der letzten Veranstaltungen ihrer Art vor den Corona-Maßnahmen. Mit einer genau geführten Anwesenheitsliste zollte die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven in der Heinrichstraße 34 den besonderen Zeiten bereits Tribut, ganz besonders waren aber auch der Anlass und die vielen interessierten Gäste.

„Nicht nur die Fassade sieht wirklich gut aus!“, lobte STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lücke bei seiner Begrüßung die Architektinnen Cathrin Schultz und Kathrin Sievers, und

diesem Urteil schlossen sich zahlreiche weitere Experten an. Als Neubau fügt sich das Studierendenhaus von außen harmonisch in die Front der angrenzenden Gründerzeithäuser ein, innen gibt es eine Wohnsituation, die sogar in unmöbliertem Zustand

attraktiv wirkt. Wann, wenn nicht jetzt toll wohnen – für 25 Studierende wird sich dieser Slogan der STÄWOG ab sofort verwirklichen.

Die Wende im Goetheviertel ist eingeleitet

Bürgermeister Torsten Neuhoff ordnete den Neubau in der Heinrichstraße neben den STÄWOG-Projekten Mehrgenerationenhaus Goethestraße 43 und Kreativhaus Goethestraße 45 ein. „Dank dieser und weiterer Gebäude wird das Quartier nach einer schwierigen Phase heute anders wahrgenommen“, betonte Neuhoff. „Wir Bremerhavener stecken nicht den

Kopf in den Sand, sondern schütteln uns und fassen neuen Mut. Die Wende im Goetheviertel ist eingeleitet.“

„Sie sollten bezahlbar, in Nähe zur Hochschule und zu Geschäften sowie gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden sein“, erinnerte Hochschulrektor Professor Peter Ritzenhoff dann an die wesentlichen Anforderungen an die Wohnungen in der Heinrichstraße, die in einem von Anfang an intensiven Prozess gemeinsam mit den Studierenden erarbeitet worden waren. Dass diese Kriterien nun im neuen Haus erfüllt werden, bestätigte auch Hauke Kieschnick vom Studierendenwerk Bremen, der im Bundesland immer noch einen großen Bedarf an Wohnraum für Studierende sieht. Bezahlbares Wohnen in schönen Räumen: „Die Qualität liegt weit über dem, was wir sonst von vergleichbaren Wohnungen kennen“, bekräftigte Kieschnick.

„Und alles durchgehend barrierefrei“, wandte sich Carolin Kountchev, Leiterin des Stadtplanungsamts der Seestadt, an Bettina Stinner,

die als Vertreterin des Bundesinnenministeriums aus Berlin anreist war. Die Referentin für das Innovationsprogramm „Zukunft Bau“ ist bundesweit für 19 Modellvorhaben zuständig, mit denen unter dem Stichwort „Variowohnen“ das flexible und kosten-

günstige Bauen der Zukunft erprobt wird. Neben den Punkten nachhaltiges Wohnen, variables Wohnen und günstiges Wohnen erfüllt das neue Studierendenwohnheim als kleinstes Projekt des Programms auch noch ein weiteres Kriterium: Attraktive Quartiersentwicklung.

Studierendenhaus Heinrichstraße 34, ab sofort und mit jeder Menge Platz für kreative Ideen!



Von oben nach unten: Bürgermeister Torsten Neuhoff, Bettina Stinner (BMI), Prof. Dr. Peter Ritzenhoff

STECKBRIEF

NAME

Lars Sychla

ALTER

28 Jahre

GEBURTSORT

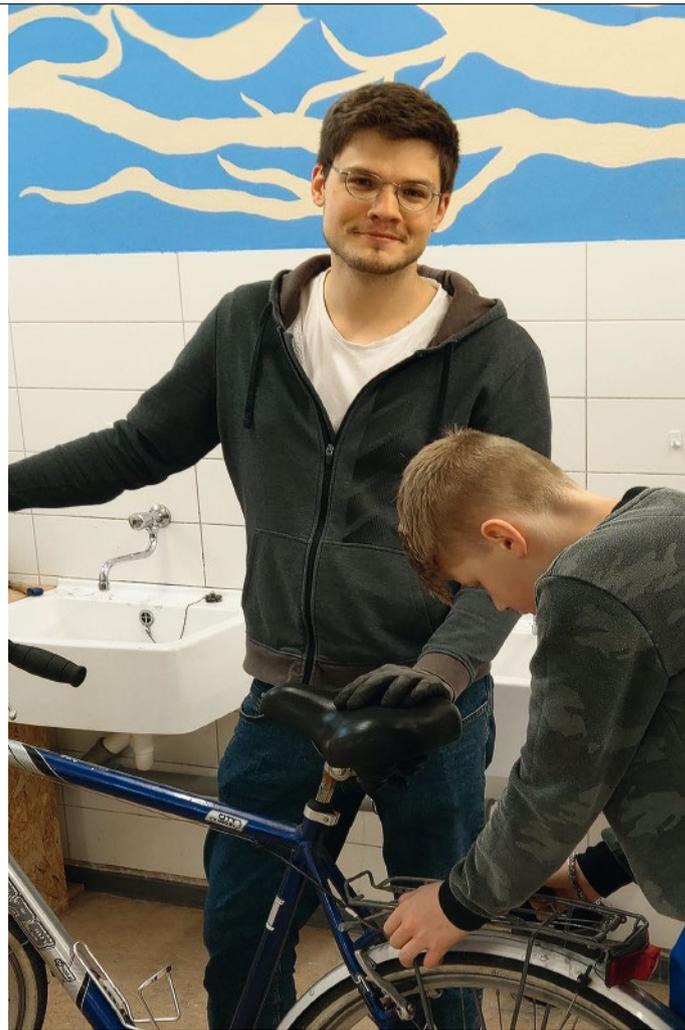
Hannover

BREMERHAVENER SEIT

01. 04. 2020

STUDIENGANG

*Integrated Safety
and Security
Management
(M.Sc.)*



Von Vorbildern lernen!

Das ist das Ziel des Projekts „Bildungs Buddies“, das gemeinsam von der Schule am Ernst-Reuter-Platz, der STÄWOG, der Hochschule Bremerhaven, dem Studierendenwerk Bremen, der Dieckell-Stiftung und dem Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser e. V. entwickelt wurde.

Das Prinzip ist einfach: Fünf Studierende der Hochschule Bremerhaven können kostenlos im neuen Studierendenwohnheim Heinrichstraße wohnen, wenn sie im Gegenzug Schülerinnen und Schüler der Schule am Ernst-Reuter-Platz unterstützen.

20 Stunden im Monat sollen die „Bildungs Buddies“ mit den Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klasse verbringen und ihnen in dieser Zeit nicht nur bei Problemen mit dem Unterrichtsstoff, sondern auch als „Bildungsvorbilder“ zur Seite stehen.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter www.bildungs Buddies.de.

Beschreibe in drei Worten das Besondere am Projekt Bildungs Buddies:

Offenheit, Neugier, Spaß.

Was versprichst Du Dir von der Teilnahme am Projekt?

Seitdem ich das erste Mal davon gehört habe, fand die Idee hinter dem Projekt super cool. Es ist die Art von Projekt, die ich mir als Schüler auch gewünscht hätte. Sachen mit jemanden zu unternehmen, zu denen im normalen Schulbetrieb keine Zeit bleibt. Und trotz des durch die Corona-Einschränkungen holprigen Starts ist uns das bislang gut gelungen. Mir hat auf jeden Fall bislang jeder Einsatz in der Schule Spaß gemacht. Die Kollegen und die Schüler sind einfach super drauf.

Was möchtest Du den Schülern gern vermitteln?

Dass das Lernen Spaß machen kann und sie noch alles in der Hand haben. Sie stehen erst am Anfang ihres Lebens und können es so gestalten, wie sie es sich wünschen. Träume müssen nicht nur geträumt werden, man darf sie auch leben.

Dein Geheimtipp in Bremerhaven?

Durch meine kurze Zeit als Bremerhavener und die gesamte Corona-Situation ist meine Ortskenntnis noch nicht sehr ausgeprägt. Allerdings weiß ich schon, dass der Speckenbütteler Park definitiv einen Besuch wert ist.

Was gefällt Dir am besten im Studierendenhaus Heinrichstraße?

Der Neubau ist super gelungen und die Ansprechpartner der Stäwog, insbesondere der Hausmeister Herr Hartmann, sind total zuvorkommend. Durch die zentrale Lage ist alles mit dem Rad schnell zu erreichen. Am besten gefällt mir somit, dass ich überhaupt einen Platz im Studierendenhaus ergattern konnte. ■



GRÜNER wird's nicht

Hohe Lebensqualität direkt an der Bremerhavener Stadtgrenze

Zum Hauseingang geht es rasant über die Grünfläche, mit dem Fahrstuhl weiter nach oben. Die Kamera fährt durch den verglasten Laubengang bis zur Wohnungstür – Kransburger Straße 29, drei Zimmer, Einbauküche und Duschbad, alles großzügig und gepflegt. Und nicht nur vom Balkon der Blick ins Grüne: So will ich wohnen!

Die Aussage des STÄWOG-Werbeträgers zur „Wohnung des Monats“ wird von Mieterin Brigitte Kuhlmann gern bestätigt: „Eine sehr ruhige Lage, wirklich optimal.“ Vor fünf Jahren haben die Kuhlmanns ihr Eigenheim verkauft, ein Wohnmobil angeschafft und sich nach einer Mietwohnung umgesehen. „Unsere erste Wahl wäre ja die Wohnanlage an der Pauluskirche gewesen, aber nun sind wir hier auch sehr zufrieden“, sagt Brigitte Kuhlmann. „Nur die Straße rechts runter, und schon ist man im Park“, ergänzt Günter Kuhlmann.

Die Kransburger Straße gehört zu Speckenbüttel, die Hausnummern 29–31

liegen direkt an der Stadtgrenze. Die STÄWOG-Mietwohnungen wurden Mitte der 1960er-Jahre bezogen, die Anlage war mit eher schlichten Mitteln gebaut worden und hatte trotzdem von Anfang an ihre besonderen Qualitäten. „Hier spielten damals bestimmt um die fünfzig Kinder“, erzählt STÄWOG-Hausmeister Werner Stünkel, der 1965 als Dreijähriger in die Kransburger Straße kam und erst als 22-Jähriger wieder ging. „Dort drüben, da war mein Zimmer“, zeigt er auf die erste Etage und lacht. „Das waren noch Zeiten...“

Unterstand auf der Rasenfläche

Aber nicht nur der zuständige Hausmeister ist der Kransburger Straße 29–31 schon lange verbunden, auch Renate und Willy Bubendey wohnen hier bereits seit 34 Jahren. „Einkaufen kann man in Langen oder Bremerhaven, es ist alles in der Nähe“, bestätigt das Ehepaar, das Ende der 1990er-Jah-

re den Umbau und die Aufwertung der Häuser erlebt hat. „Eigentlich ist die ganze Anlage sehr schön. Die Aufteilung stimmt, und von unserer Eckwohnung aus schauen wir direkt in die grünen Gärten. Besser geht's doch nicht.“

Vor allem nicht, weil sich die Kuhlmanns und die Bubendeys im letzten Sommer zusammengetan haben. Die STÄWOG finanzierte das Grundgerüst für einen Unterstand auf der Rasenfläche, den Rest erledigten die Ehepaare in Eigenarbeit. Entstanden ist so eine kleine Gartenidylle, komplett mit Deutschlandfahne und Blumenampel. „Samstag haben wir hier zuletzt gegrillt“, sagt Willy Bubendey – ein aufklappbarer Tisch wurde angeschafft, sechs Familien gehören mittlerweile zum festen Stamm. „Ab und zu kommt noch jemand dazu und wir schnackeln dann einfach mal ein bisschen.“

Eine Wildblumenwiese ist bereits angelegt, rund um die Laube wird fleißig gegärtnert. „Natürlich gibt es

auch Neider“, weiß Brigitte Kuhlmann, aber insgesamt arrangiert man sich hier. Ein Problem bleibt allerdings die Feuchtigkeit. „Letztens ist wieder alles abgesoffen“, berichtet Willy Bubendey: „Wir hoffen sehr, dass die Drainage in diesem Jahr kommt.“ Aber kaum scheint wieder die Sonne, wird draußen die Kaffeetafel gedeckt: „Man sitzt in der Natur und sieht den Eichhörnchen zu“, freuen sich die Mieter der Kransburger Straße 29–31 über ein Stück Lebensqualität.

*Es sind immer
mal wieder
Wohnungen frei*

Drei Zimmer mit 76 Quadratmetern oder zwei Zimmer mit 55 Quadratmetern, Balkon oder kein Balkon – in der Kransburger Straße sind immer mal wieder Wohnungen frei. ■

Wir haben ihr neues Zuhause

Ganz verschiedene Wohnungen in den unterschiedlichen Stadtteilen – bei der STÄWOG ist eigentlich immer etwas Passendes frei. Schauen Sie doch einfach mal vorbei, zum Beispiel auf der STÄWOG-Webseite (www.staewog.de) oder auf dem STÄWOG-YouTube-Channel (www.youtube.com/channel/UCsC24WSP8kuZJUKp8ybTtDA), wo jeden Monat eine neue Wohnung präsentiert wird.





PIZZA *und* DÖNER, BAGUETTE *und* PITAH

Auf ein Wort mit Gastronom Veysel Zeytünlü

Verführerisch süß und verlockend vielfältig! Auf dem Tresen ist ein Blech mit Blätterteig übriggeblieben, auf den Tischen liegen eingewickelte bunte Bonbons und türkischer Honig. Gestern Abend wurde im Geestemünder Restaurant „Toros“ noch das Ende des Fastenmonats mit dem Zuckerfest gefeiert, heute Morgen trifft sich Inhaber Veysel Zeytünlü in der Friedrich-Ebert-Straße 60 schon vor dem Aufräumen mit der STÄWOG zum Gespräch.

STÄWOG Magazin: Herr Zeytünlü, wann und von wo sind Sie nach Deutschland gekommen?

V. Zeytünlü: Ich bin 2000 aus der Türkei nach Bremerhaven gekommen, von der Schwarzmeerküste an die Wesermündung. Den Schritt habe ich nicht bereut. Und auch nicht, dass ich hier ins Gastronomiegewerbe eingestiegen bin.

STÄWOG Magazin: Seit wann gehört Ihnen das „Toros“?

V. Zeytünlü: Zuerst habe ich drei Jahre bei meinem Schwager gekocht, dann bin ich 2003 zusammen mit einem Geschäftspartner selbständig geworden. Nach sieben Jahren stieg mein Partner aus, seit 2010 führe ich „Toros – Internationale Gerichte“ allein. Es läuft gut, ich bin zufrieden.

STÄWOG Magazin: Aber so ein Restaurant macht doch sicher auch viel Arbeit?

V. Zeytünlü: Ja, so ein Restaurant macht viel Arbeit, aber ich mache den Job wirklich gern. Mit den Aushilfen beschäftige ich bis zu zehn Mitarbeiter, und ich bin für alles vom Einkauf bis zur Abrechnung verantwortlich. Mein Arbeitstag beginnt gegen zehn Uhr am Morgen und endet erst, wenn ich nachts abschließe. Geöffnet haben wir dienstags bis donnerstags und sonntags von 11 bis 23 Uhr, freitags und samstags von 11 bis 24 Uhr. Am Montag ist dann Ruhetag.

STÄWOG Magazin: Wo kommt der Name „Toros“ her?

V. Zeytünlü: Das ist ein Gebirge in meiner türkischen Heimat.

STÄWOG Magazin: Und was steht bei Ihnen auf der Speisekarte?

V. Zeytünlü: Mein Publikum ist international, auch wenn die meisten Gäste Deutsche sind. International sind deshalb auch meine Gerichte. Das Angebot reicht von türkischen Spezialitäten wie Börek oder Dürüm über Spaghetti, Tortellini und Baguettes zu Pizza, Döner und Pitah. Wir haben den gemischten Grillteller und Sis Kebab, für Vegetarier verschiedene Gemüseaufläufe, gefüllte Auberginen und Weinblätter, türkische Pizza, Teigrollen und natürlich diverse Salate – alles immer frisch und lecker zubereitet. Besonders stolz bin ich auf meinen selbstgemachten Kalbfleisch-Döner. Und meine Stammgäste bestätigen mir, dass ich an meiner Speisekarte nichts ändern muss.

STÄWOG Magazin: Aber Sie haben sicher nicht nur Stammkunden?

V. Zeytünlü: Nein, viele Gäste kommen auf eine Empfehlung hin zu mir. Und die Nähe zum Hauptbahnhof, der ja direkt über die Straße liegt, ist auch ein großes Plus.

STÄWOG Magazin: Wie viele Plätze haben Sie im „Toros“?

V. Zeytünlü: Rund 60 Plätze, und dazu stelle ich im Sommer draußen noch ein paar Tische auf. Außerdem gibt es bei mir alles auch zum Mitnehmen, das war jetzt in der Corona-Zeit besonders wichtig. Es ist natürlich weniger Umsatz geworden, aber die Soforthilfen der BIS haben mir geholfen. So langsam wird es ja wieder besser, und alle Gastronomen hoffen nun auf die Unterstützung möglichst vieler Gäste, die jetzt wieder die Restaurants besuchen können.

STÄWOG Magazin: Sie sind also optimistisch?

V. Zeytünlü: Ja, bin ich. Und mit der STÄWOG habe ich in diesen schwierigen Monaten einen verlässlichen und engagierten Partner an der Seite. Wenn etwas ist, rufe ich einfach an und es kümmert sich sofort jemand darum. ■



Lebensqualität
kann man mieten:
Freiräume zum
Leben in fast
allen Stadtteilen.

0471/9451-131
Barkhausenstr. 22
staewog.de

STÄWOG
Wohnen in Bremerhaven



SPIELMOBIL IM ENGENMOOR

Das Spielmobil der Stadt Bremerhaven kommt mit Hüpfburg und Fahrgeräten, mit Jonglage zum Mitmachen und viel Spaß ins Engenmoor!

Zuerst am 21. und 22. Juli, dann noch einmal am 9. und 10. September – diese Termine sollten sich die Bewohner des Viertels schon mal rot im Kalender anstreichen. „Der Besuch des Spielmobils war ein Wunsch, den

viele Mieter schon bei unserer Umfrage 2018 an uns herangetragen haben“, berichtet STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer, der sich seitdem immer wieder bei Verantwortlichen für den Halt der mobilen Spielbetreuung im Engenmoor stark gemacht hat. „Ich freue mich sehr, dass wir hier jetzt die Möglichkeit bekommen, vier Tage lang die tollen Angebote des Spielmobils zu nutzen.“



PREISGELD GUT ANGELEGT

10.000 Euro waren mit dem Bundespreis Soziale Stadt verbunden, den die STÄWOG 2019 für das das Projekt „Gegen den Strom. Soziale Stadt Wulsdorf 1999–2019“ erhalten hat.

Nun wurde das Geld mit dem Ziel ausgegeben, vor allem die vielfältigen Initiativen vor Ort zu unterstützen und zu stärken. Angeschafft wurden

Bierzeltgarnituren, Stehtische und Pavillons, ein Grill, eine Kaffeemaschine und Waffeleisen, diverse Spiele und Spielgeräte sowie als teuerster Einzelposten eine Musikanlage. Gegenstände aus diesem Fundus können von den Kooperationspartnern der STÄWOG für Festivitäten ausgeliehen werden. Ansprechpartner dafür ist STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer.

Besuch bei den niedlichsten STÄWOG-Mietern



Darauf hat man in Bremerhaven lange gewartet, endlich ist der Eisbärennachwuchs live und in Aktion zu erleben. Unter den ersten Besuchern im seit dem 8. Mai unter Corona-Auflagen wieder geöffneten Zoo am Meer war Fotograf Heiko Sandelmann. Und der war von den Zwillingen Anna und Elsa schwer begeistert.

„Oh mein Gott, was sind die süß!“, ist immer wieder zu hören – die Einheimischen haben sich offenbar alle wegen der kleinen Eisbären zum Zoobesuch angemeldet. Am 31. März durften die beiden Mädels zusammen mit Mutter Valeska zum ersten Mal in die Außenanlage, nach und nach entdecken sie nun ihre Welt. Schnuppern und knabbern, kuscheln und toben, klettern und rollen, die Pappe reißen, mit dem Ball schwimmen oder mit dem Fressnapf durch das Gehege galoppieren: Langeweile ist für junge Eisbärinnen ein Fremdwort. Was ist das da hinter dem Baumstamm? Zuerst ohne und nun mit Publikum: Anna und Elsa sind echte Entdeckerinnen.

Einen Tag vor dem ersten Ausflug ins Außengehege erhielten die beiden am 8. Dezember 2019 geborenen Eisbären auch ihre Namen. Rund 3.500 Vorschläge wurden dazu abgegeben, nicht nur aus Bremerhaven, sondern aus ganz Deutschland und sogar dem Ausland. Über Fisch und Stäbchen oder Omo und Persil musste die Jury, zu der neben Oberbürgermeister Melf Grantz die Bärenpfleger Frank Schlepps und Thomas Grunert sowie

die Zoodirektorin Dr. Heike Kück gehörten, wahrscheinlich nicht lange nachdenken. Zu den Favoriten zählten dagegen Luv und Lee sowie Hanni und Nanni, das Rennen machten mit Anna und Elsa schließlich die am häufigsten vorgeschlagenen Namen.

Für das Zoopublikum stellt sich natürlich die Frage: Wer ist hier wer? „Guck’ mal, Anna hat da einen besonderen Fleck“, erklärt eine Besucherin ihrer Freundin. Man muss schon sehr genau hinsehen, aber tatsächlich: Ein Haarwirbel auf der Nase ist bei Anna stärker ausgeprägt als bei Elsa. Außerdem wiegt Anna etwas mehr als ihre Schwester, während Elsa durch ihre Neugier besticht. „Das Bärchen, das beim Spielen ganz schön zur Sache geht, ist wahrscheinlich Elsa. Das Bärchen, das bei neuen Erfahrungen und auf der Außenanlage lieber nah bei Mutter Valeska bleibt, ist wahrscheinlich eher Anna“, klärt der Zoo am Meer über die unterschiedlichen Charaktere auf.

Wie auch immer, die beiden jungen Eisbären sind zurzeit ohne Frage die niedrigsten STÄWOG-Mieter!





BAUTAGEBUCH Grazer Straße



Aus alt...

Ende März wurde mit den umfassenden Arbeiten an den Häusern in der Grazer Straße 34–40 und in der Preßburger Straße 10–12 begonnen. Die Gebäude wurden 1952 fertiggestellt und gehörten damit zu den ersten Häusern, die die STÄWOG nach dem Zweiten Weltkrieg gebaut hat.



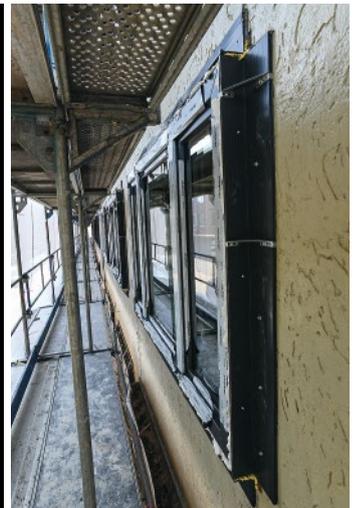
Geschäftige Baustelle

Es wird gehämmert, gebohrt und gesägt, auf dem Gerüst ruft ein Bauarbeiter seinem Kollegen etwas zu. Die engen Straßen sind eine Herausforderung, im Innenhof wird angeliefert und zwischengelagert. Zwischen Materialstapeln und Containern findet hier auch der Kran seinen sicheren Standort.



Viel zu tun

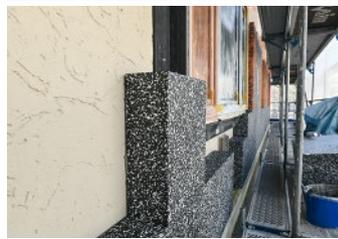
Energieeinsparungs-, Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen – nach über 70 Jahren bekommen die Häuser eine Rundumerneuerung. Insgesamt 46 Wohnungen werden durch diese Maßnahmen aufgewertet und bieten anschließend eine wesentlich höhere Wohnqualität.





Dämmung der Fassade

Die Fassadenfarben orientieren sich an der angrenzenden Stella Maris-Grundschule, bei den Fenstern, Gauben und Ziegeln wird ganz genau auf die Details geachtet. Ein neu gestalteter Innenhof mit hoher Aufenthaltsqualität rundet das durchdachte Konzept am Ende ab.



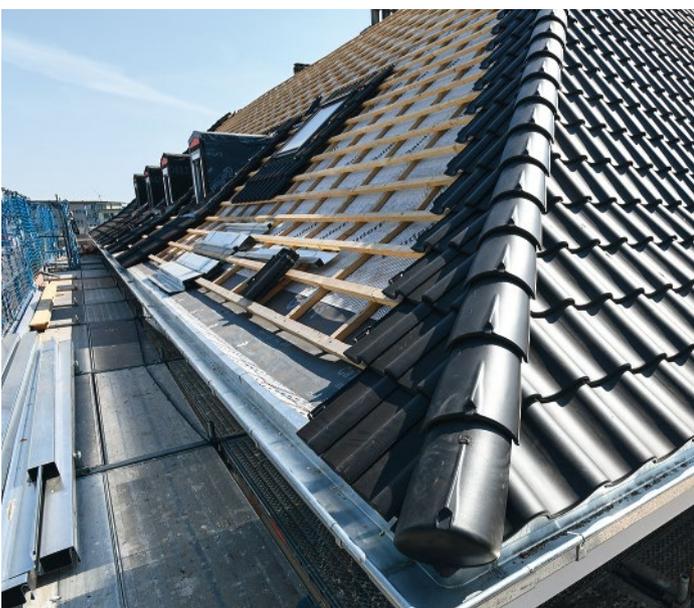
Außen und innen

Neben der Fassadendämmung und dem Einbau einer zentralen Gasheizung stehen auch die Erneuerung der Dächer und der Haus- und Wohnungstüren, der Austausch der Fenster, die Sanierung der Balkone sowie etliche weitere kleinere Arbeiten auf dem Arbeitsplan.



...mach' neu!

Im Herbst werden die Arbeiten voraussichtlich abgeschlossen sein. Schon jetzt sind einige Meilensteine zu erkennen, zu denen die Erneuerung der Dachgauben und des gesamten Daches gehören.





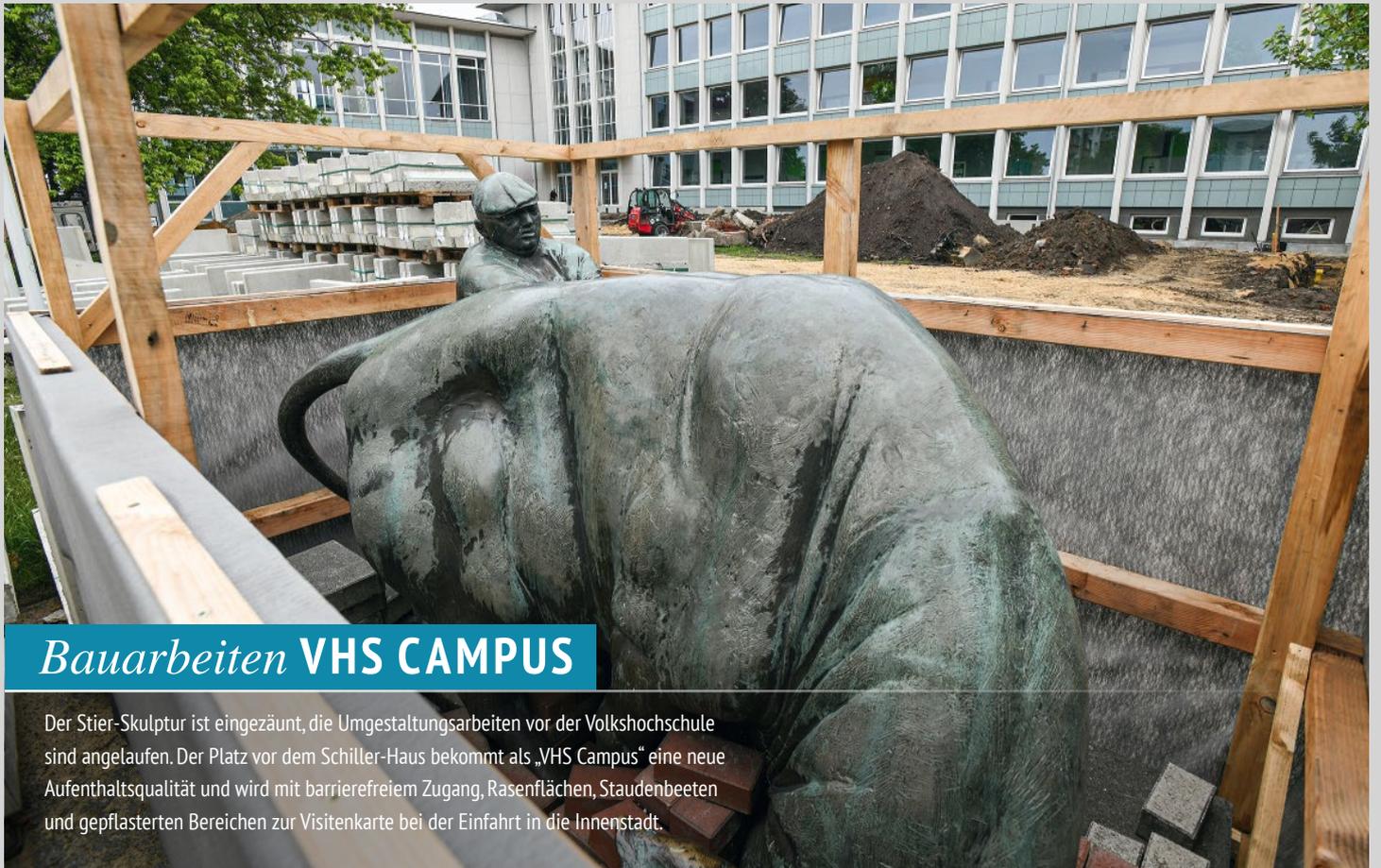
Sanierung BÜRGER 134-136

Am Wohnhaus Bürgermeister-Smidt-Straße 134-136, in das auch die Springflut-Zentrale eingezogen ist, wurden die Fassade, das Dach und die Fenster erneuert. Im Zuge der Arbeiten wurde auch der Innenhof neugestaltet, für mehr Wohnqualität sorgen außerdem die großzügigen Vorstellbalkone, die die alten Balkone ersetzen.



Wohnen und Kinderbetreuung NÜRNBERGER STRASSE

Statt eines alten Parkplatzes 24 moderne Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen mit 62, 67 oder 88 Quadratmetern, dazu eine Kindertagesstätte für Kinder unter drei Jahren – in Geestemünde haben die Bauarbeiten begonnen. In der Nürnberger Straße wird mit eigenem Blockheizkraftwerk und Grünfläche auf dem Dach in die Zukunft investiert.



Bauarbeiten VHS CAMPUS

Der Stier-Skulptur ist eingezäunt, die Umgestaltungsarbeiten vor der Volkshochschule sind angelaufen. Der Platz vor dem Schiller-Haus bekommt als „VHS Campus“ eine neue Aufenthaltsqualität und wird mit barrierefreiem Zugang, Rasenflächen, Staudenbeeten und gepflasterten Bereichen zur Visitenkarte bei der Einfahrt in die Innenstadt.



Farbkonzept BLINK

Für das Wohnquartier Blink hat die Städtische Wohnungsgesellschaft ein neues Farbkonzept entwickelt, das jetzt Schritt für Schritt im gesamten Viertel umgesetzt wird. Im vergangenen Jahr wurde das Haus Kleiner Blink 26–28–30 gestrichen, zurzeit laufen die Arbeiten an einem Gebäude in der Straße Großer Blink.



Historische BACKSTEINFASSADE wieder ENTHÜLLT

Mit einer „Dauerbaustelle“ ließ sich das Gesicht der Bürgermeister-Smidt-Straße 173–183 erhalten

Irgendwie sind sie alle gleich und doch sieht jeder anders aus – rote Backsteine prägen wie kein anderes Material die norddeutsche Bauweise und Architektur. Aber so robust und wetterfest der Backstein auch wirkt, nach beinahe 100 Jahren in Schlagregen, Frost und Hitze ist er so erschöpft, dass die Fassaden ihre Stabilität verlieren.

Der Mörtel rieselte, der Backstein bröckelte! So auch im historischen Wohnkomplex Bürgermeister-Smidt-Straße 173–183, der zwischen 1927 und 1931 unter Leitung des damaligen Stadtbaurats Julius Hagedorn im Scharnhorst-Quartier realisiert wurde, seit 2009 unter Denkmalschutz steht und heute zum Bestand der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven gehört. Über 48.000 Steine ließ die STÄWOG für die Sanierung der in der

Tradition des Expressionismus stehenden Fassaden in einer kleinen Ziegelei in Drochtersen nachbrennen und per Hand einbauen, Ende 2016 waren die Arbeiten mit großer Liebe zum Detail abgeschlossen.

„Dachten wir zumindest“, sagt Markus Wickmann, der als STÄWOG-Prokurist für den Bereich Projektentwicklung an den Sanierungsmaßnahmen im Scharnhorst-Quartier beteiligt war. Wie alle anderen im Unternehmen staunte er nicht schlecht, als schon wenige Monate nach Abschluss der Sanierung erste Feuchtigkeiterscheinungen in den Wohnungen auftraten. „Wir hatten zuerst gehofft, dass es Altschäden sind, die von selbst wieder abtrocknen, aber bis Ende 2017 wurde es immer schlimmer.“ Also mussten die Wände noch einmal aufgemacht werden, um zu überprüfen, was da gerade passierte.

„Feuchtigkeitsschäden gibt es schon seit der Fertigstellung der Gebäude

in den 1930er-Jahren“, weiß Markus Wickmann, der die entsprechenden Mängelanzeigen in den alten Bauakten gefunden hat. Ein Problem waren von vornherein die vielen Schutteinlagerungen im Hohlraum zwischen Backsteinfassade und Mauerwerk, die aus der Bauzeit stammen. „Bis zur Sanierung sorgten die undichten Fenster für Durchlüftung“, so Wickmann. „Bei der Sanierung wurden sie natürlich dicht eingebaut und verhinderten dann eine Luftzirkulation, die bis dahin Feuchtigkeit herausgetragen hatte.“

Dazu kam nach dem erneuten Öffnen der Wände die Erkenntnis, dass die Fassade insgesamt instabil war. „Sie hätte nach der Mauerwerksnorm von 1918 gar nicht so gebaut werden dürfen“, erläutert der Technische Leiter der STÄWOG. „Das Hochbauamt hat sich damals das vierte Stockwerk abseits der Norm selbst genehmigt und das Mezzaningeschoss noch zusätzlich draufgesetzt.“ Die am Bau

beteiligten Maurer haben damals die Fensterstürze durch eine Verzahnung mit der Fassade zur Stabilisierung benutzt. „Das hat ja auch fast ein Jahrhundert lang funktioniert, aber bei der Sanierung wurde das unter den Gesichtspunkten der Wärmedämmung wieder getrennt und dadurch die Statik so verändert, dass die Fassade nicht mehr standsicher war.“

Kontakt zum „Backsteinberater“

Feuchtigkeit und Instabilität, als Berater und Gutachter schaltete die STÄWOG nun das Architekturbüro Wiedenroth ein. Über das Büro wurde der Kontakt zu Joachim Schreiber geknüpft, der in Hamburg als offizieller „Backsteinberater“ unterwegs ist. „Backstein ist norddeutsch, Backstein ist bodenständig, Backstein ist dauerhaft“, lautet Schreibers Credo. „Backstein ist der ideale Baustoff, wenn alles richtig gemacht



wird.“ Wenn alles richtig gemacht wird – dem geprüften Mauersachverständigen kam im Gespräch mit den Bremerhavenern schnell ein Verdacht: „Das könnte das gleiche Problem sein, mit dem wir uns seit drei Jahren in Altona herumschlagen.“

Der Altonaer Spar- und Bauverein hatte nämlich als Eigentümer des zwischen 1928 und 1931 entstandenen Reichardt-Blocks ebenfalls Probleme bei der Sanierung – der Norddeutsche Rundfunk drehte mittlerweile den Film „die nordstory – Hamburgs rotes Erbe“ über die Vorgänge rund um den Backsteinbau. Die Lösung in Altona hieß Polyurethan-Spezialschaum, ein von der Firma Everisol eigens für zweischalige Mauern entwickelter Verfestiger, der jetzt auch in der Bürgermeister-Smidt-Straße 173-183 eingesetzt wurde. Der sehr feinzellige Schaum leitet keine Feuchtigkeit weiter, wirkt wärmedämmend und sorgt zudem für die notwendige statische Ertüchtigung.

„Das zeigen jedenfalls die bisherigen Untersuchungen und Auswertungen des Altonaer Spar- und Bauvereins“, bestätigt Markus Wickmann. „Wir sind jetzt nach Hamburg die zweite Stadt, in der das Verfahren angewandt wurde. Viele andere werden noch folgen.“ Folgen wird auch eine gerichtliche Auseinandersetzung mit den Verantwortlichen für die erste Sanierung, bei der ja gleich zwei gravierende Fehler gemacht wurden. „Das ist für uns sehr unangenehm, weil es sich ebenfalls um einen langjährigen Geschäftspartner handelt“, erklärt der STÄWOG-Prokurist.

„Unserem Unternehmen sind in der Bürgermeister-Smidt-Straße enorme Kosten entstanden“, unterstreicht Wickmann, der sich im Namen der STÄWOG ausdrücklich bei den Mietern



STÄWOG-Prokurist Markus Wickmann

bedankt. „Sie hatten gerade die Einschränkungen der ersten Sanierung hinter sich, als erneut eingerüstet und mit Planen abgedeckt werden musste.“ Obwohl die Ursachenforschung und die Entwicklung des neuen Sanierungskonzepts mehrere Jahre dauerten, blieben die allermeis-

ten Bewohner der 173-183 geduldig. „Sie haben positiv reagiert, weil sie das Problem verstehen konnten“, fasst Markus Wickmann für die Stimmung zusammen. „Das liegt auch daran, dass wir von Anfang an offen mit ihnen gesprochen und über alles informiert haben.“



Besuchen Sie die
HOMEPAGE:
klushuizen-bremerhaven.de



Aber klar doch!

Uhlandstraße 25 ist das nächste STÄWOG-Projekt im Goethe-Quartier

Das leerstehende Mehrfamilienhaus in der Uhlandstraße 25 ist nun komplett eingerüstet, die Vorderseite wird von einem Fassadennetz geschützt. Es bleibt noch viel zu tun, bevor in die zehn Wohnungen endlich wieder Leben einziehen kann, aber der Anfang ist gemacht.

Auch im Internet, wo die STÄWOG unter www.klushuizen-bremerhaven.de für ein spannendes Vorhaben wirbt: Das „Louis“ wird das erste Klushuizen-Haus in Bremerhaven.

Die Klushuizen-Idee stammt aus den Niederlanden, der Begriff „Klushuizen“ lässt sich wohl am besten mit „Bastelhäuser“ übersetzen. In Rotterdam läuft das staatlich geförderte Projekt zur Reaktivierung von Problemimmobilien in von Leerstand geprägten Quartieren bereits seit 2003 mit großem Erfolg, nun startet „Klushuizen“ auch in Bremerhaven durch. In der Uhlandstraße wird die Schrottimmo-

bilie zur Chance, denn der innovative Ansatz ist, dass Interessenten die nicht ausgebauten Wohnungen in einem sanierten Gebäude zu einem günstigen Preis kaufen und dann die Renovierung in Eigenregie und nach ihren eigenen Vorstellungen durchführen können.

„Deine Vision! Dein Freiraum. Dein Zuhause?“, macht der „Louis“-Interneauftritt charmant Appetit auf mehr. „Lass Dich unverbindlich auf unsere Interessentenliste setzen. Wenn wir so weit sind, informieren wir Dich über die Bewerbungskriterien für eines der coolsten Gründerzeit-Ausbauhäuser in der Seestadt!“ Mit geringen Mitteln Wohneigentum bilden und dabei Beratung und günstige Finanzierungsmodelle in Anspruch nehmen – hallo@klushuizen-bremerhaven.de ist eine Kontaktadresse, die man sich gleich mal merken sollte.

Natürlich muss auch in der Uhlandstraße 25 nicht alles selbst gemacht werden. Zurzeit führt die STÄWOG die



Grundsanierung des Gebäudes durch, bei der das Haus entkernt wird. Die Fassade, Fenster und das Dach werden saniert, neue Balkone vorgestellt, das Treppenhaus erneuert und die technische Infrastruktur wiederaufgebaut. Im Anschluss an diese aus dem Landesprogramm „Revitalisierung von aufgegebenen Immobilien“ geförderten Maßnahmen werden die Wohnungen übergeben: Das „Louis“ kann kommen, Lehe ist bereit!

JOHANN LUDWIG „LOUIS“ UHLAND,

am 26. April 1787 in Tübingen geboren und am 13. November 1862 ebenda gestorben, war Dichter, Literaturwissenschaftler, Jurist und Politiker. Zu Lebzeiten stand er als Lyriker in der Publikumsgunst gleichauf mit Goethe und Schiller. Politisch engagierte sich der privat eher wortkarge Dichter als Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung.



LED-LAMPEN und Fahrradhäuser

Die Ergebnisse der Mieterbefragung werden weiter umgesetzt

STÄWOG-Mitarbeiter sind weiter dabei, die aus der großen Mieterbefragung 2019 gewonnenen Erkenntnisse umzusetzen. Während die Wohnungsgesellschaft in vielen Bereichen erfreulich gut abschnitt und Höchstwerte erzielen konnte, sah es bei der Beleuchtung der Müllplätze eher düster aus. Nur 49,8 % der Mieter waren damit zufrieden.



Für die STÄWOG bedeutete dieses Ergebnis Handlungsbedarf: Anfang Juni wurde der Auftrag erteilt, im Bereich Engenmoor/Blink/Eckleinjarten alle Mülleinhausungen mit modernster LED-Beleuchtung und Bewegungsmelder auszustatten. Die Lampen werden so angebracht, dass sie drehbar sind, ideal eingestellt werden können und die Mieter nicht blenden. Die Kosten für die Maßnahmen betragen rund 35.000 Euro, an anderen Standorten werden weitere Mülleinhausungen überprüft und bei Bedarf ebenfalls mit neuen Lampen nachgerüstet.

Handlungsbedarf ergab sich aus der Mieterbefragung auch für den Punkt Fahrradabstellmöglichkeiten: Hier waren 46,5 % der Mieter mit dem damaligen Stand zufrieden, 53,5 % mit dem bisherigen Angebot unzufrieden. Die wachsende Bedeutung des wichtigen Themas ist der STÄWOG selbstverständlich bewusst, neben Fahrradkellern und reinen Abstellmöglichkeiten vor dem Haus gibt es deshalb in einigen Wohnanlagen, so zum Beispiel in der Neulandstraße oder Im Engenmoor, bereits richtige Fahrradhäuser.

überhaupt die Möglichkeit zum Bau besteht. Dazu werden die Mieter jetzt angeschrieben und gefragt, ob sie bereit sind, gegen einen geringen Betrag im Monat einen Platz in einem solchen Fahrradhaus anzumieten. Während die STÄWOG bei allen Neubauten an die vielen Fahrradfahrer denkt und deren Bedürfnisse berücksichtigt, ist es bei den Altbauten aufgrund der



In einem nächsten Schritt prüft die Städtische Wohnungsgesellschaft, wo die Mieter ein Fahrradhaus wünschen und auf welchen Grundstücken

Grundstücksgröße und des Zugangs zum Innenhof leider oft nicht möglich, dort nachträglich ein Fahrradhaus zu realisieren. ■

NACHRUF



Unser Mitarbeiter Joachim Weise ist am 20. Mai im Alter von 61 Jahren überraschend verstorben. Herr Weise war seit März 1988 als Hausmeister für unser Unternehmen tätig und arbeitete gemein-

sam mit seinem Kollegen Holger Hillebrandt zunächst im Bezirk Grünhöfe, bevor er für den Bezirk rund um die Georgstraße zuständig wurde.

Die Angestellten der Städtischen Wohnungsgesellschaft sind über seinen Tod bestürzt und werden ihn als einen zuverlässigen und ausgeglichenen Kollegen in Erinnerung behalten, der ganz in seiner Arbeit für das Unternehmen aufgegangen ist. Mit Herrn Weise, der im engsten Familienkreis beigesetzt wurde, hat die STÄWOG einen geschätzten Mitarbeiter verloren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Angehörigen.

BREMERHAVEN

hält zusammen!

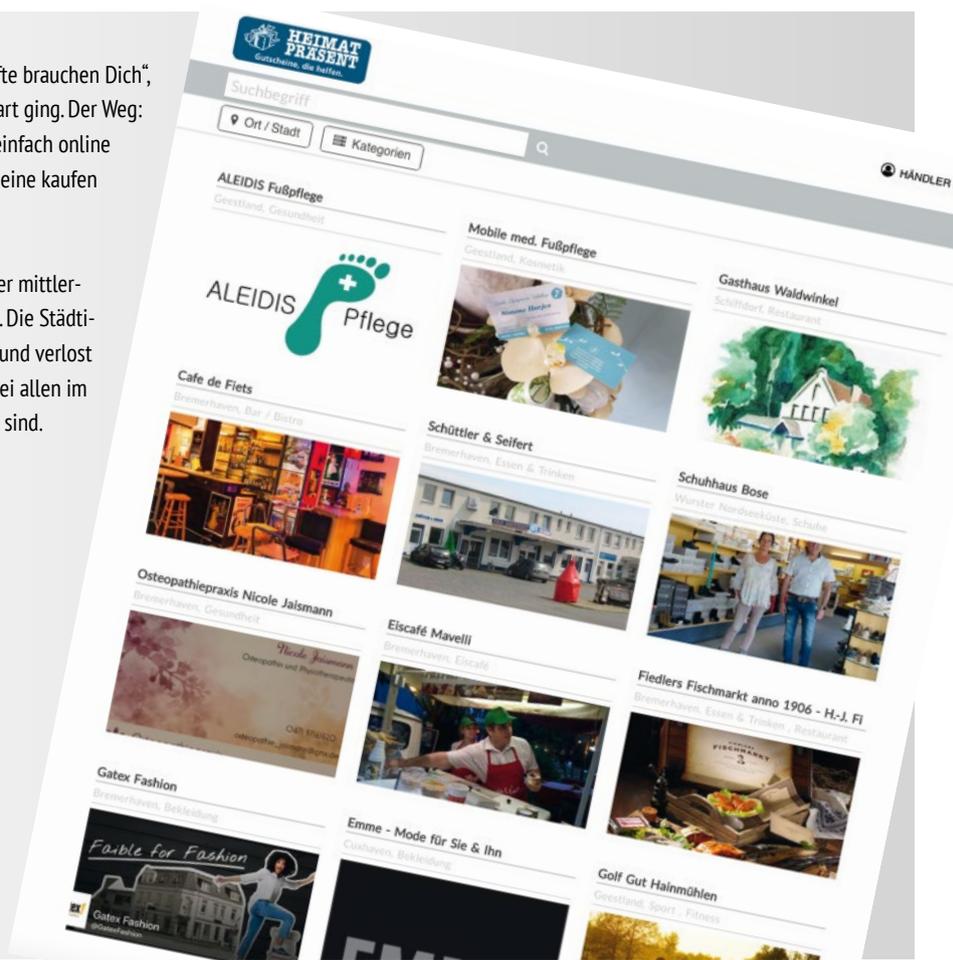
Die STÄWOG verlost drei Heimatpräsent-Gutscheine für ihre Mieter

In schweren Zeiten sind gute Ideen gefragt. Eine davon hatte die Nordsee-Zeitung mit dem Portal „Heimatpräsent“, das Ende März online ging. Viele Leser hatten darüber nachgedacht, wie sie während des Corona-Lockdowns ihre Lieblingsgeschäfte unterstützen können – gemeinsam mit ihren Partnern entwickelte die Tageszeitung eine schnelle Lösung für lokale Händler, Dienstleister, Gastronomie- und Kulturbetriebe.

„Kein Mensch braucht Corona, aber Deine Lieblingsgeschäfte brauchen Dich“, war der Slogan, mit dem www.heimatpraesent.de an den Start ging. Der Weg: Mit Gutscheinen helfen, ohne das Haus zu verlassen. Also einfach online den Lieblingsladen auswählen, einen oder mehrere Gutscheine kaufen und später einlösen.

Das Portal war von Anfang an eine Erfolgsgeschichte, an der mittlerweile 450 Geschäfte in der gesamten Region mitschreiben. Die Städtische Wohnungsgesellschaft unterstützt die tolle Initiative und verlost unter ihren Mietern drei „Heimatpräsent“-Gutscheine, die bei allen im Portal gelisteten Bremerhavener Unternehmen einzulösen sind.

STÄWOG-Mieter, die einen der drei 100-Euro Gutscheine gewinnen möchten, können bis zum 31. Juli per E-Mail (info@staewog.de) an der Verlosung teilnehmen.

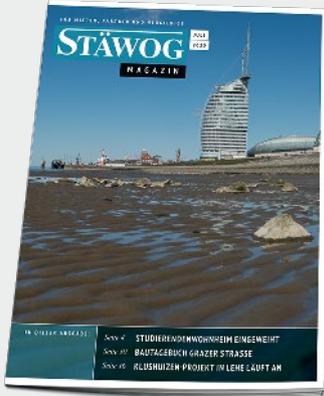


*) Datenschutzhinweis: Verantwortlicher der Datenverarbeitung: Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH (Barkhausenstr. 22, 27568 Bremerhaven); Zweck: Gewinnspielführung und Bekanntgabe des Gewinners (mit Foto); Rechtsgrundlage (Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. a bzw. lit. f DSGVO). Speicherdauer: bis Widerruf (Art. 11 Abs. 3 S. 1 DSGVO) ansonsten Löschung nach Auslösung (außer Gewinnerdaten). Widerrufsrecht: Sie können Ihre Einwilligung in die Datenverarbeitung bis zur Auslösung jederzeit widerrufen. Dann endet die Teilnahme am Gewinnspiel automatisch. Weitere Informationen zur Ihren Rechten sowie die Kontaktdaten unseres Datenschutzbeauftragten unter <https://www.staewog.de/datenschutzerklaerung.5569.html>

IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen und Ideen auf. Das können Themenvorschläge, aber auch Lob und Kritik sein.



Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Städtische Wohnungsgesellschaft

Bremerhaven mbH
Barkhausenstr. 22
27568 Bremerhaven

E-Mail: info@staewog.de

		3			6	7		8
7				4		1		
			1			9	4	
5	3		7		9		2	
2				8				3
	7		3		5		9	4
	6	2			7			
			1		5			7
8		7	6			2		

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

IMPRESSUM

24. Jahrgang, Ausgabe 2/2020, Juli 2020
 • Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven • Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lückehe, T. 04 71/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, Tel. 0471/94 51-152 • Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (texte-u.mueller@t-online.de) T. 01 60/91 37 89 59 • Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 04 71/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 7 • Druck: müllerditzten, Bremerhaven



AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

6	1	2	4	3	9	7	5	8
7	9	3	2	5	8	1	4	6
5	8	4	7	1	9	2	6	3
4	6	9	5	2	3	8	7	1
3	7	5	1	8	4	9	6	2
1	2	8	6	9	7	4	3	5
2	4	6	3	7	1	5	8	9
9	3	1	8	4	5	6	2	7
8	5	7	9	6	2	3	1	4



Sechs Sprachen, eine klare Aussage: Keine Frau muss Gewalt akzeptieren! An einer großen Plakataktion, mit der die Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) auf das Bundeshilfetelefon für Frauen (08000 116016) hinweist, beteiligt sich in Bremerhaven gemeinsam mit vier anderen Wohnungsunternehmen auch die STÄWOG. 4.000 Plakate werden in den Hausfluren der Seestadt aufgehängt: „Damit erreichen wir wirklich sehr viele Menschen in der Stadt“, freut sich STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe.



STÄWOG

22

ÖFFNUNGSZEITEN

im Verwaltungsgebäude,
Barkhausenstraße 22:
Mo., Mi., Do. 8.30–15.30 Uhr, Di.
8.30–17 u. Fr. 8.30–12 Uhr

Telefonische Vorwahl 0471

VERKAUFSOBJEKTE

Tel. 94 51-161 Herr Kluck
Fax 94 51-189

MIETWOHNUNGEN

Tel. 94 51-131 Herr Hildebrandt
Tel. 94 51-132 Frau Utech
Tel. 94 51-133 Frau Armbrust
Tel. 94 51-134 Frau Pentinghaus
Tel. 94 51-136 Frau Ahrens

IHRE ANSPRECHPARTNER

GEWERBE- U. EINZEL- HANDELSOBJEKTE

Tel. 94 51-136 Frau Ahrens
Tel. 94 51-174 Frau Tümpel
Fax 94 51-189

FERIENWOHNUNGEN

Gebucht werden können die
Ferienwohnungen der STÄWOG
über die „Erlebnis Bremerhaven
GmbH“ (E-Mail: touristik@erlebnis-bremerhaven.de) oder im Internet über www.staewog.de.
Tel. 414141
Fax 8 09 36-190

SOZIALMANAGEMENT

Tel. 9451-130 Herr Böttjer
Sprechzeiten:
Montags 8.30–10 Uhr,
Dienstags 15–17 Uhr,
und nach Vereinbarung.
Herr Böttjer hat sein Büro im Verwaltungsgebäude der STÄWOG, Barkhausenstraße 22.

FRAUEN- BERATUNGSSTELLE

Hilfe bei häuslicher Gewalt
gegen Frauen:
Tel. 8 3001

BEREICHSTECHNIKER

der STÄWOG: Für den Bereich
nördlich der Geeste ist Herr
Czerwinski, für den Bereich
südlich der Geeste ist Herr
Nehring zuständig.
Tel. 94 51-122 Herr Czerwinski
Tel. 94 51-124 Herr Nehring

BEI STÖRUNG DES KABELFERNSEHENS

Vodafone
Kabel Deutschland GmbH,
Telefon für die Mieter:
0800 52 666 25,
Kundennr.: 23 23 80086-001,
Vertragsnummer: 272858824

HAUSMEISTER (WERKSTÄTTEN)

Tel. 94 51-224 Herr Kern, Blumenstraße 1
Tel. 94 51-222 Herr Höns, Sandfahrel 54
Tel. 94 51-230 Herr Hartmann, Georgstraße 83
Tel. 94 51-229 Herr Utech, Auf der Bult 15
Tel. 94 51-226 Herr Poggenburg, Friedrich-Ebert-Straße 48
Tel. 94 51-228 Herr Stünkel, Hafensstraße 184
Tel. 94 51-231 Herr Döring, Bürgermeister-Smidt-Straße 128

Tel. 94 51-221 Herr Döscher, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Tel. 94 51-223 Herr Hüneckes, Am Twischkamp 27
Tel. 94 51-227 Frau Steller, Bürgermeister-Smidt-Straße 173

NOTDIENSTNUMMER:

0179/2 27 99 34

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten
der Hausmeister anrufen!)